

Friesacker

Quitzow-Kurier



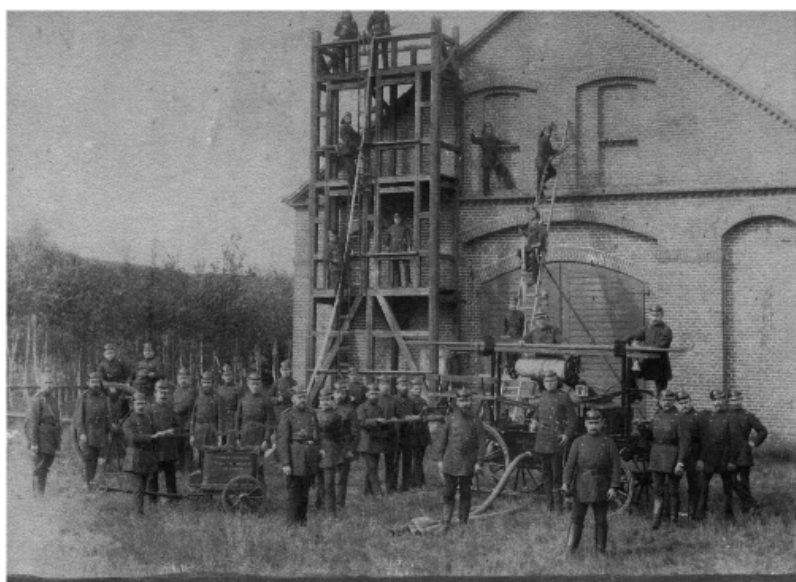
Nr. 63

Informationsblatt für die Fliegerstadt Friesack

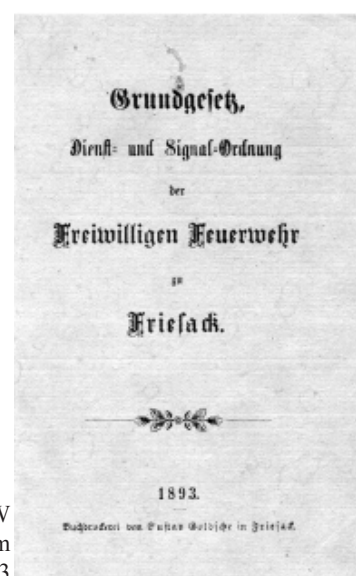
Oktober 2017

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Niederschrift über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr während der Kampftage in Friesack im Mai 1945 (Teil II)



Die Kameraden der
FFW Friesack am
Übungsturm um
1900



Statut der FFW
Friesack aus dem
Jahr 1893

Fortsetzung von Nummer 62

Folgende Häuser wurden von den Russen und Polen in Brand gesteckt:

Fölsch, Wilhelm
Voigt
Pörner, Paul
Krauspe, Karl
Giese, Herbert
Lenz, Karl
Schulze, Fritz
Rehfeld, Frau
Mertel, Richard
Krug, Hermann
Rusicke, Erich
Rumstich, Wilhelm
Wieprecht, Joh.
Stappenbeck, Emil
Guhl

Sattlermeister
Kaufmann
Gastwirtschaft, Kino
Bäckermeister
Kolonialwaren
Kürschnermeister
Schuhmachermeister
Klempnermeister
Schneidermeister
Gastwirtschaft
Dentist
Kolonialwaren
Tischlermeister

Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Berliner Straße
Marktstraße
Marktstraße
Marktstraße
Nauener Straße

Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Saal
Wohnhaus
Wohnhaus u. Stallungen
Wohnhaus u. Stallungen
Wohnhaus
Wohnhaus u. Stallungen
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus u. Hintergebäude
Wohnhaus

Peters, Paul	Fischwaren	Poststraße	Wohnhaus u. Scheune
Erdmann, Wilhelm	Bader	Charlottenstraße	Wohnhaus u. Scheune
Cords, Paul	Pferdehändler	Charlottenstraße	Wohnhaus u. Stallungen
Nieter	Glasermeister	Charlottenstraße	Wohnhaus u. Stallungen
Walter, Rudolf	Kolonialwaren	Charlottenstraße	Wohnhaus u. Stallungen
Heise, Erich	Apotheker	Charlottenstraße	Wohnhaus
Lutter, Ernst	Manufakturwaren	Berliner Straße	Wohnhaus u. Stallungen
Lübke, Walter	Beamter	Berliner Straße	Wohnhaus u. Hintergebäude
Güthling, Joh.	Sattlermeister	Berliner Straße	Scheune
Röder, Kurt	Sattlermeister	Berliner Straße	Hintergebäude u. Stallungen
Petzhold, Hans	Fleischermeister	Berliner Straße	Wohnhaus u. Stallungen
Goldschmidt	Kürschnermeister	Berliner Straße	Wohnhaus
Habedank	Drogerie	Berliner Straße	Wohnhaus u. Hintergebäude
Repke, Karl	Bäckermeister	Berliner Straße	Scheune
Langner, Karl	Autofachmann	Berliner Straße	Wohnhaus u. Hintergebäude
Lüdicke, Frau	Rentier	Berliner Straße	Wohnhaus
Köhler, Hermann	Manufakturwaren	Berliner Straße	Wohnhaus u. Hintergebäude
Schindelhauer, Fritz	Tischlermeister	Berliner Straße	Wohnhaus u. Hintergebäude
Kirchert	Stellmachermeister	Kirchstraße	Wohnhaus
Kühne	Bauer	Niederwallstraße	Wohnhaus
Setzermann, Hermann	Gastwirtschaft	Friesacker Bock	Wohnhaus u. alle Gebäude
Flockenfabrik		Thiemannstraße	Fabrikgebäude
Plaue, Fritz	Bauer	Marktstraße	Stall
Volter, Willi	Bauer	Nauener Straße	Scheune in der Vietznitzer Straße
Neumann, Rich.	Kupferschmied	Nauener Straße	Hintergebäude
Franke, Willi		Marktstraße	Hintergebäude
Grieger, Otto	Bauer	Rhinkanal	
evangelische Kirche			
3 Baracken im Burggelände			

Ich selbst wurde mit meinen Angehörigen aus dem Haus getrieben und bekam von dem Feind ein Lager zugewiesen, wo es ihnen gerade passte und wo sie die Frauen besser in ihrer Gewalt hatten, bis es mir am Morgen des 2.5. gegen 4 Uhr gelang, aus dem Stadtinneren zu entkommen. Auf meinem Weg durch die Hamburger Str. in die Charlottenstr. sah ich, daß die ganze Berlinerstr. lichterloh brannte. Die Apotheke, sowie die anschließenden Häuser in der Charlottenstr. standen in hellen Flammen. Unsere Motorspritze stand noch immer angeschlossen am Brunnen in der Charlottenstr. aber ihre Arbeit war verstummt und es war hier nicht mehr zu helfen. Solche Augenblicke vergisst man nie wieder in seinem Leben. Ich kam mit meinen Angehörigen nun bis zu dem Siedler Pohlmeier, dessen Gehöft etwas außerhalb der Stadt liegt. Aber auch dort gaben die Russen nach einer Stunde den Befehl, das Haus restlos zu räumen und zwar schnellstens innerhalb von einer halben Stunde. Mit unseren paar Habseligkeiten, die wir so tragen konnten begaben wir uns wieder auf die Reise.

Pohlmeier spannte Pferd und Wagen an und mit dem Treck zogen wir quer durch die Koppeln bis hinein ins Luch, wo wir am Nachmittag in einem Holzstall Rast machten. Es hatten sich inzwischen mehrere Familien, die von ihren Häusern vertrieben waren, zusammengefunden. Auch unser Kamerad, Wachtmeister Käbbedies, tauchte dort auf. Auch dort draußen waren wir nie ganz vor dem Feind sicher. Es besuchten uns des öfteren Patrouillen, die uns in übelster Weise zusetzten. Alle Sachen wurden durchsucht und was ihnen gefiel, wurde mitgenommen. Kein Mädchen war vor ihnen sicher und den Männern wurde dauernd mit Erschießung gedroht. Man konnte von unserem Platz aus das Panorama der Stadt deutlich sehen und die Brände, die immer noch kein Ende nehmen wollten, verfolgen. Es waren Stunden der Verzweiflung, die wir dort verbrachten. Nachdem ich eine Nacht dort draußen verbracht hatte, ging ich am anderen Morgen wieder in die Stadt. Alle Brände waren fast ausgebrannt.

Zu meinem Erstaunen konnte ich feststellen, daß mein eigenes Wohnhaus inmitten der Trümmer mit dem Nachbarhaus als Einzige stehen geblieben sind. Es war wirklich Glück im Unglück. Zuerst traf ich den Kam. Karl Andres wieder, schnell besprachen wir unsere Erlebnisse. Es war der gesamten Bevölkerung schlimm ergangen. Inzwischen hatte ein Polenregiment Einzug gehalten und plünderten und raubten alles restlos, was noch zu nehmen war. Ich sah Lastwagen bis oben hin mit Möbeln und Sachen der Friesacker Bevölkerung abfahren. Es begann außerdem der Rückzug der Zivil-Polen, auch diese nahmen und nahmen nur. Alle Gärten waren umgegraben worden und jedes Versteck wurde ausfindig gemacht. Friesack war mit einem Schlag zu einer toten Stadt gemacht worden. Ich war ständig auf dem Posten und versuchte zu retten, was noch zu retten war, aber es war oft vergebliche Mühe. Am Abend des 4.5.1945 gegen 6 Uhr wurde ich von zwei polnischen Soldaten verhaftet und zu einem Offizier ins Haus von Karl Wiese,

Nauenerstr., geführt. Dort traf ich gleich etwas später den Kam. Erich Mewes. Beide wußten wir nicht, um was es sich hier eigentlich handeln sollte. Aber das wurde uns bald klar, wir wurden genau-estens untersucht und in einen Keller gesperrt, wo mit uns noch zwei russische Soldaten eingesperrt waren. Eine ständige Bewachung stand am Kellereingang.

Gegen 10 Uhr abends wurde Kam. Erich Mewes vernommen. Seit dieser Zeit durften wir beide nicht mehr miteinander sprechen. Am anderen Tag, nachmittags um 2 Uhr, wurde ich zur Vernehmung heraufgeholt. Es wurde mir zur Last gelegt, daß ich als Führer der Feuerwehr (Hilfs-polizei) Spitzeldienste für unsere Polizei geleistet hätte. Nach genauester Vernehmung konnte man mir jedoch nichts nachweisen, außerdem war ich

nicht Mitglied der national-sozialistischen Partei und wurde wieder entlassen. Der Hauptzweck meiner Verhaftung war aber wohl auch der, daß man mich aus meinem Hause haben wollte, um dort noch einmal richtig plündern zu können, wie ich feststellen mußte, als ich von meiner Haft nach Hause kam. Die Polen waren noch tüchtig dabei, ein Lederausweichlager, das in meinem Haus lagerte, in einem Werte von RM 30.000,— restlos zu räumen. Wäre ich nicht persönlich noch zur rechten Zeit erschienen, wären alle meine Möbel fort gewesen.

Nach dreitägiger Plünderfreiheit rückten nun die Polen in Richtung Osten ab. Sie nahmen unseren Bürgermeister, Ottomar Prasse, Polizeiwachtmeister Käbbedies (und) Hilfswachtmeister Reinicke mit.

Vom russischen Kommandanten kam nun der Befehl, sofort mit den Aufräumarbeiten in der Stadt zu beginnen, was unter strengsten Maßnahmen von der Zivilbevölkerung durchgeführt werden mußte. Der Wehrführer Kam. Röder suchte die Kameraden Karl Wolter, Karl Andres I, Willi Herm, Erich Mewes, Paul Peters und Georg Zimmermann zusammen. Die kläglichen Überreste unserer einst so stolzen Wehr sollten



FFW Friesack (undatiert, aber wahrscheinlich 1940'iger Jahre)

gesammelt werden, damit wir wieder einen Überblick über die Restbestände bekämen. Beim Austausch unserer Erlebnisse erfuhr ich, daß die Wehr noch einen schmerzlichen Verlust verbuchen mußte.

Unser Kamerad Fritz Schulze hatte sein Leben und das seiner Familie am 2.5.45 freiwillig ein Ende gemacht.

Kamerad Bernhard Brunner war am 10.5.45 im Verlaufe einer Auseinandersetzung von einem Russen erschossen worden.

Wir gingen nun in der Stadt an die Arbeit und trugen alle Feuerlöschgeräte zusammen. Unser Gerätehaus hatten die Russen in einen Pferdestall verwandelt. Unser Feuerwehrauto stand in der Gartenstr. und war restlos ausgeschlachtet, so daß es als verloren betrachtet werden mußte. Das Bild von unserem Gerätehaus ist fast nicht wiederzugeben. Wir haben es gänzlich

ausmisten müssen. Kam. Willi Setzermann brachte einen ganzen Wagen voll Schläuche angefahren, die er in der Umgegend verstreut gefunden hatte. So haben wir wieder mühsam herangeschafft, was zu finden war um wieder über einiges Material zu verfügen. Bei allen Aufräumarbeiten leisteten die genannten Kameraden tüchtig Mithilfe. Die Giebel und Schornsteine der ausgebrannten Häuser, die an den

Straßenseiten lagen und eine Gefahr für die Passanten bildeten, wurden von uns niedergedrückt. Zu diesen Arbeiten wurde später auch die Frauengruppe herangezogen. Die Steigerleiter hat uns bei der Arbeit einen guten Dienst erwiesen.

Nachdem wir im Gerätehaus alles so einigermaßen sauber und heil hatten, wurde es von dem russischen Kommandanten beschlag-

genommen, da dortselbst ein behelfsmäßiges Elektrizitätswerk erstellt werden sollte. So langsam wurde wieder in mühevoller Arbeit eine neue Wehr aufgebaut, die nach ihrem alten Grundsatz

Gemeinnutz geht vor Eigennutz

treu ihre Pflicht erfüllen wird. Die Protokolle, die nun wieder laufend geführt wurden, geben Aufschluß über den weiteren Verlauf der Wehr.

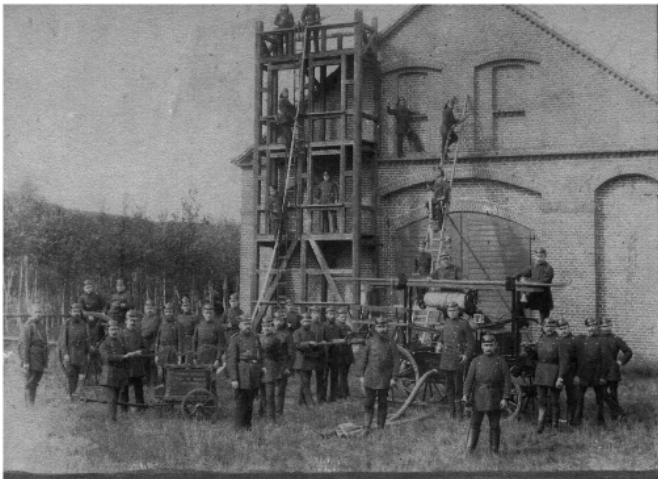
Anm. der Redaktion:

Was Wehrführer Röder in seinem Bericht nicht erwähnt, sind die grausamen Verbrechen, die die Wehrmacht und die SS zuvor in Polen, Russland und anderswo verübten.

In diesem Sinne betrachtet die Redaktion den Abdruck als eine Mahnung der Geschichte an heutige und künftige Generationen.

Diverses

Suchbild:



Das Titelfoto zeigt die FFW Friesack an einem Übungsturm. Wo entstand dieses Foto?

Auflösung aus Nummer 62



Die Malerinnung präsentierte sich auf diesem Foto in der Nauener Straße

— Anzeigen —



**Wohnungsgesellschaft
Friesack mbH**
Marktstraße 14 · 14662 Friesack

Dipl.-Ing. (FH)
Klaus Gottschalk
Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk
Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5
www.Lehmbauhuette.de
e-mail: gottschalk@lehmbauhuette.de



Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack

Redakteur

Sven Leist





**AGRARGENOSSENSCHAFT
Friesack eG**

Klessener Straße 22
14662 Friesack
Telefon: 033235 - 508 - 0
Telefax: 033235 - 508 - 30
Mail: agf@agfriesack.de

Der Quitzow-Kurier wünscht seinem langjährigem Werbepartner
Thorsten Wendland schnelle
Genesung und alles Gute.